

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

März 2004

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet www.statistik.sachsen.de

E-Mail info@statistik.sachsen.de

Informationsbüro Dresden

Rampische Str. 4
01067 Dresden

Telefon 0351 483-3180

Telefax -3184

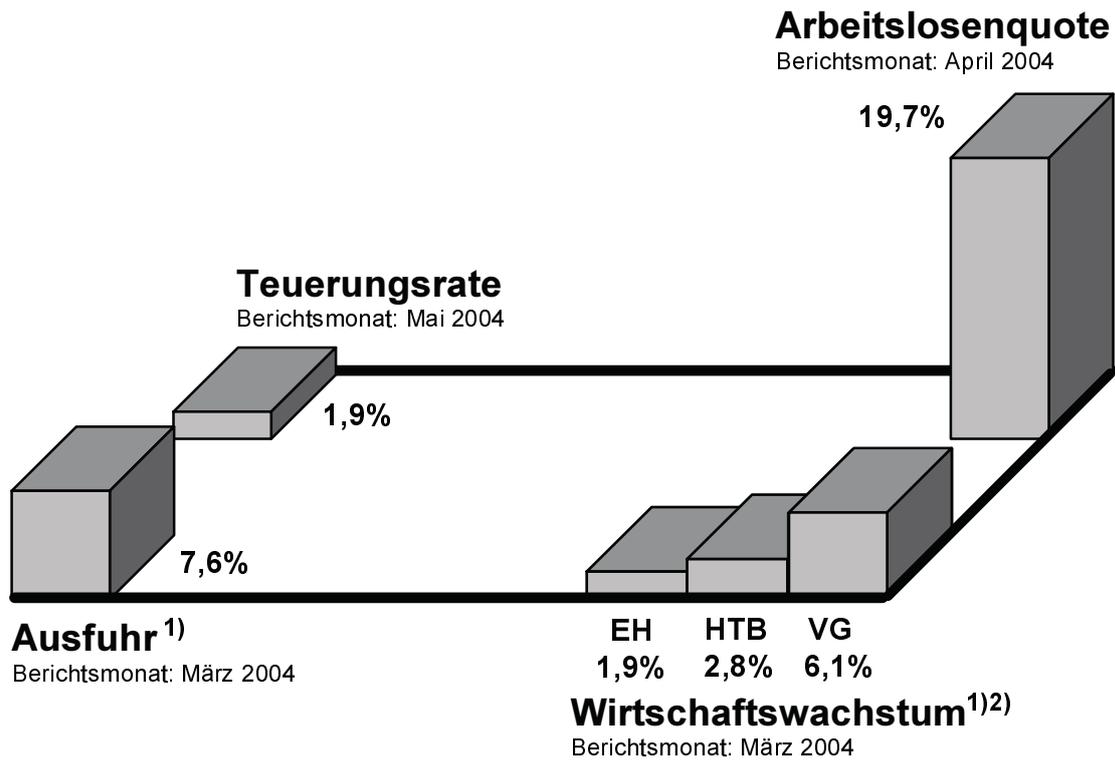
E-Mail iPunkt@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Juli 2004

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; EH – Originalwerte)
 2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise),
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz und Auftragseingang im März 2004 auf Rekordhöhe
- Hoch- und Tiefbau: Saisonale Belebung der Geschäftstätigkeit
- Einzelhandel: Im März Umsatzplus gegenüber Vormonat und Vorjahresmonat
- Außenhandel: Steigerung der Aus- und Einfuhr im März 2004
- Arbeitsmarkt: 407 982 Arbeitslose Ende April 2004
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Mai 2004 gegenüber dem Vormonat gestiegen – Jahresteuersatz bei 1,9 Prozent

Zusammenfassung

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erreichten im März 2004 mit einem **Gesamtumsatz** von reichlich 3,6 Milliarden € einen neuen Rekordwert. Das Vormonatsergebnis wurde mit 22 Prozent deutlich überboten, wobei Inlands- wie Auslandsumsatz gleichermaßen zunahm (22,4 bzw. 21,2 Prozent). Binnen Jahresfrist war ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen (14,7 Prozent). Diese Entwicklung resultierte stärker aus einer Ausweitung des Inlandsgeschäfts im Vergleich zum Auslandsgeschäft (16,2 bzw. 11,4 Prozent). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, betrug im Berichtsmonat 29,5 Prozent (Vormonat: 29,7 Prozent; März 2003: 30,4 Prozent). Im ersten Quartal 2004 lag der Gesamtumsatz mit gut 9,4 Milliarden € fast sechs Prozent über dem Wert des Vorjahresquartals, verursacht hauptsächlich durch eine Belebung des Inlandsgeschäfts. Wie der Umsatz erreichte auch die **Nachfrage** einen neuen Spitzenwert. Im März 2004 gingen neue Aufträge im Wert von knapp 2,8 Milliarden € ein. Das waren mehr als im Monat zuvor und im Vorjahresmonat (18,7 Prozent bzw. 16,3 Prozent). Im ersten Quartal dieses Jahres wurde mit nahezu 7,5 Milliarden € eine höhere Nachfrage als im Vorjahresquartal erzielt (6,5 Prozent). Tendenziell zeichnet sich sowohl für den Umsatz als auch für den Auftragseingang ein Anstieg ab.

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im März 2004 auf rund 285 Millionen €. Damit lag gegenüber dem Vormonat erneut ein deutlicher Zuwachs vor (26,2 Prozent), wobei ein Umsatzanstieg im März saisonal üblich ist. Binnen Jahresfrist war das Ergebnis jedoch rückläufig (1,5 Prozent). Ein kräftiges Umsatzplus im Vormonatsvergleich verzeichneten sowohl der Hoch- als auch der Tiefbau (20,6 bzw. 30,2 Prozent). Der Rückgang binnen Jahresfrist betraf ebenfalls beide Bereiche (2,1 bzw. 1,9 Prozent). Im ersten Quartal 2004 wurde ein fast zwei Prozent höherer Umsatz als im Vorjahresquartal verzeichnet. Der **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau belief sich im März 2004 auf nahezu 325 Millionen €. Damit lag zwar gegenüber dem Vormonat ein Zuwachs vor, binnen Jahresfrist verlief die Entwicklung jedoch negativ (10,9 bzw. -4,3 Prozent). Die Nachfrage war im ersten Quartal 2004 knapp zwei Prozent höher als ein Jahr zuvor.

Im sächsischen **Einzelhandel** erhöhte sich der **Umsatz** im März 2004 sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist (nominal: 15,1 bzw. 1,9 Prozent).

Der Wert der **Ausfuhr** aus Sachsen belief sich im März 2004 auf reichlich 1,4 Milliarden €. Dies waren gut sieben Prozent mehr als im Vormonat und über vier Prozent mehr als vor Jahresfrist. Für die **Einfuhr** nach Sachsen (797,4 Millionen €) war ebenfalls jeweils eine Steigerung zu verzeichnen (1,1 bzw. 2,6 Prozent).

Ende April 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit 407 982 **Arbeitslose** registriert. Die Frühjahrsbelebung des Arbeitsmarktes führte zu einem Rückgang um knapp drei Prozent gegenüber dem Vormonat. Binnen Jahresfrist wurden ebenfalls weniger Arbeitslose ausgewiesen (3,3 Prozent). Die Zahl der Langzeitarbeitslosen hingegen stieg weiter an (1,0 bzw. 6,0 Prozent). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 19,7 Prozent.

Der **Verbraucherpreisindex** (2000=100) ist im Mai gegenüber April gestiegen (0,2 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag mit 1,9 Prozent so hoch wie zuletzt im Januar 2002.

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: März 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘

↘

↗

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: März 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↗

↗

↗

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↘

↘

↗

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: März 2004

↗

↗

↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: April 2004

↘

↘

↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Mai 2004

↗

↗

↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jan 04 bis BM	Veränderung um %		
								BM	Jan 04-BM	
								gegenüber		
2004								VJM	Jan 03-VJM	
Auftragseingang										
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	119,8	117,6	118,2	139,9	...	...	125,3	16,8	6,9
Inland	110,1	110,2	111,6	130,5	...	...	117,4	18,6	11,5
Ausland	139,7	132,5	131,8	159,1	...	...	141,1	13,9	-0,1
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	93,1	59,1	80,3	89,1	...	...	76,2	-4,3	1,7
Baugenehmigungen										
darunter	1 162	1 117	1 220	1 318	...	...	3 655	13,4	18,7
Errichtung neuer Wohngebäude										
Anzahl	618	631	724	655	...	...	2 010	6,0	16,2
Rauminhalt (1 000 m³)	496	444	540	490	...	...	1 474	-1,2	10,6
Errichtung neuer Nichtwohngeb.										
Anzahl	90	92	88	80	...	...	260	-11,1	12,1
Rauminhalt (1 000 m³)	498	437	292	301	...	...	1 030	-39,6	-26,8
Umsatz										
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	119,8	108,5	112,8	136,4	...	...	119,2	13,8	5,5
Inland	112,2	101,9	106,4	129,1	...	...	112,5	15,0	8,0
Ausland	140,9	126,7	130,3	156,6	...	...	137,8	11,1	0,4
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	289	182	226	285	...	...	693	-1,5	1,8
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100) ²⁾	106,5	98,3	94,4	108,6	...	...	100,4	1,9	-0,7
Außenhandel										
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 367	1 269	1 329	1 426	...	...	4 024	4,3	5,9
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	777	690	789	797	...	...	2 276	2,6	2,6
Verbraucherpreisindex										
Gesamtindex (2000=100)	103,1	104,2	104,4	104,7	104,9	105,1	.	x	.	
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	0,2	1,1	0,8	1,0	1,5	1,9	.	x	.	
Index der Erzeugerpreise³⁾										
Gesamtindex (2000=100)	104,2	104,0	104,1	104,7	105,1	...	.	0,9	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)										
Anmeldungen	3 669	3 714	3 588	3 569	...	...	10 871	-2,7	12,6
Abmeldungen	2 822	3 534	2 712	2 381	...	...	8 627	-15,6	-5,3
Beschäftigte										
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	220 242	223 701	223 931	223 823	...	...	223 818	1,6	1,6
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	34 858	33 418	31 650	33 085	...	...	32 718	-5,1	-6,3
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100)	104,1	104,9	103,9	100,8	...	...	103,2	-3,2	-1,7
Arbeitslose (Personen)										
darunter Frauen	421 734	415 052	423 627	419 793	407 982	...	.	-3,3	.
darunter Frauen	204 780	197 153	199 262	199 673	199 191	...	.	-2,7	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾										
darunter Frauen	20,1	20,0	20,4	20,3	19,7	...	.	x	.
darunter Frauen	20,1	19,5	19,7	19,7	19,7	...	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)										
	468	515	471	555	...	...	1 541	18,6	11,9

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Konjunktur in Sachsen

1. Wirtschaftswachstum

Verarbeitendes Gewerbe

Im März 2004 erreichten die 2 874 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes mit gut 3,6 Milliarden € **Gesamtumsatz** einen neuen Höchstwert. Die Zuwachsraten gegenüber Februar dieses Jahres und März 2003 waren zweistellig (22,0 bzw. 14,7 Prozent). Auch die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – weist einen Aufwärtstrend aus (vgl. Abb. 4). Mit nahezu 2,6 Milliarden € wurden knapp 71 Prozent des Gesamtumsatzes auf dem Binnenmarkt erwirtschaftet. Sowohl gegenüber dem Vormonat als auch binnen Jahresfrist lag hier ein kräftiges Plus vor (22,4 bzw. 16,2 Prozent). Im Geschäft mit ausländischen Kunden wurde ebenfalls mehr umgesetzt (21,2 bzw. 11,4 Prozent). Der Vergleich kumulierter Werte der ersten drei Monate 2003 und 2004 ergab für den Umsatz insgesamt eine fast sechsprozentige Steigerung auf gut 9,4 Milliarden €. Das Inlandgeschäft wuchs dabei um mehr als acht Prozent auf reichlich 6,6 Milliarden € und das Auslandsergebnis um knapp ein Prozent auf gut 2,8 Milliarden €. Die **Exportquote** verringerte sich von 31,3 Prozent im ersten Quartal 2003 auf 29,7 Prozent im entsprechenden Zeitraum 2004 (vgl. Abb. 5). Umsatzstärkste **Hauptgruppe** des ersten Vierteljahres 2004 waren mit nahezu 3,7 Milliarden € die Investitionsgüterproduzenten, gefolgt von den Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie) mit fast 3,6 Milliarden €. Beide Gruppen konnten ihr Ergebnis gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres steigern (2,2 bzw. 11,8 Prozent). Innerhalb der **Wirtschaftszweige** erreichte der Fahrzeugbau im ersten Quartal 2004 mit mehr als 2,1 Milliarden € den höchsten Gesamtumsatz. Hier kam es gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres zu einem reichlich dreiprozentigen Anstieg. Daneben konnten auch weitere umsatzstarke Branchen ein Plus verbuchen. So erreichten z. B. die Bereiche „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ sowie „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ mit einem Ergebnis von jeweils rund 1,2 Milliarden € eine Steigerung um knapp acht bzw. gut sieben Prozent.

Bei den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes gingen im März 2004 **Aufträge** im Gesamtwert von nahezu 2,8 Milliarden € ein. Damit wurde auch hier ein neuer Spitzenwert erreicht, die Steigerung betrug gegenüber Februar fast 19 Prozent und gegenüber dem Vorjahresmonat gut 16 Prozent. Auch tendenziell ist ein Wachstum zu verzeichnen (vgl. Abb. 1). Aus dem Inland wurden Orders im Wert von reichlich 1,7 Milliarden € erteilt, deutlich mehr als im Vormonat und im März 2003 (17,1 bzw. 18,2 Prozent). Die Auslandsnachfrage zog ebenfalls deutlich an (21,4 bzw. 13,4 Prozent), sie erreichte im Berichtsmonat einen Wert von reichlich einer Milliarde €. In den ersten drei Monaten 2004 summierte sich der Wert der neuen Aufträge auf insgesamt fast 7,5 Milliarden € und war somit höher als im ersten Vierteljahr 2003 (6,5 Prozent). Einer kräftigen Erhöhung der Binnennachfrage auf gut 4,7 Milliarden € stand dabei eine leichte Abschwächung im Auslandsgeschäft auf knapp 2,8 Milliarden € entgegen (11,2 bzw. -0,8 Prozent). Der Großteil aller neuen Bestellungen ging im Berichtszeitraum in den **Hauptgruppen** „Investitionsgüterproduzenten“ sowie „Vorleistungsgüterproduzenten und Energie“ ein (3,8 bzw. 3,1 Milliarden €). In beiden Gruppen zog die Nachfrage an (4,1 bzw. 10,5 Prozent). Den mit Abstand höchsten Auftragseingang innerhalb der **Wirtschaftszweige** konnte erneut der Fahrzeugbau verbuchen (2,0 Milliarden €). Verglichen mit dem ersten Quartal 2003 wurde hier allerdings ein leichtes Minus notiert (0,2 Prozent). Im Gegensatz dazu verzeichneten beispielsweise der Maschinenbau sowie der Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ eine deutliche Belebung der Nachfrage (14,6 bzw. 17,9 Prozent). Sie erhielten Bestellungen im Wert von knapp 1,3 Milliarden € bzw. gut 1,2 Milliarden €. Einen hohen Auftragseingang verzeichnete zudem der Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ (1,1 Milliarden €). Gegenüber den ersten drei Monaten 2003 lag hier ein leichter Anstieg vor (0,4 Prozent).

Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Die 687 berichtspflichtigen Betriebe des Hoch- und Tiefbaus Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) erwirtschafteten im März 2004 einen **Gesamtumsatz** von rund 285 Millionen €. Damit lag gegenüber dem Vormonat erneut ein deutlicher Zuwachs vor (26,2 Prozent), wobei ein Umsatzanstieg im März saisonal üblich ist. Binnen Jahresfrist war das Ergebnis jedoch rückläufig (1,5 Prozent). Gut 98 Prozent des im Berichtsmonat erbrachten Gesamtumsatzes waren **baugewerblicher Umsatz** (vgl. Abb. 6). Im ersten Vierteljahr 2004 summierte sich dieser auf knapp 683 Millionen €, fast zwei Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der **Auftragseingang** erreichte im März 2004 einen Wert von knapp 325 Millionen €. Damit wurde zwar im Vormonatsvergleich ein Zuwachs verzeichnet, binnen Jahresfrist lag aber eine Abnahme vor (10,9 bzw. -4,3 Prozent). Tendenziell wird derzeit eine leichte Belebung der Baunachfrage angezeigt (vgl. Abb. 2). Dabei ist zu beachten, dass die Werte am Reihenden lediglich Schätzungen darstellen¹⁾. Im Zeitraum Januar bis März 2004 gingen mit einem Gesamtwert von gut 833 Millionen € mehr Aufträge ein als im ersten Quartal 2003 (1,7 Prozent). Weitere Angaben zur Entwicklung im Hoch- und Tiefbau (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) enthält die nachfolgende Tabelle.

Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im März 2004 auf insgesamt 1 318 und war damit höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (8,0 bzw. 13,4 Prozent). Es wurden 655 Genehmigungen zur Errichtung neuer **Wohngebäude** mit einem Rauminhalt von zusammen 490 000 m³ erteilt (vgl. Abb. 3). Im Vormonatsvergleich wurde für beide Merkmale ein Rückgang ausgewiesen (9,5 bzw. 9,3 Prozent). Binnen Jahresfrist erhöhte sich zwar die Zahl der genehmigten Maßnahmen, der Rauminhalt war jedoch rückläufig (6,0 bzw. -1,2 Prozent). Für den Bau neuer **Nichtwohngebäude** erfolgten im März 80 Baugenehmigungen, das waren weniger als im Februar dieses Jahres und im März 2003 (9,1 bzw. 11,1 Prozent). Der Rauminhalt der genehmigten Gebäude lag mit 301 000 m³ zwar über dem Vormonatswert, war aber

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 25 f.

deutlich geringer als vor Jahresfrist (3,1 bzw. -39,6 Prozent). Im ersten Quartal 2004 summierte sich die Gesamtzahl der Baugenehmigungen auf 3 655 und war damit höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (18,7 Prozent). Zur Errichtung neuer Wohngebäude wurden 2 010 Genehmigungen erteilt, für den Bau neuer Nichtwohngebäude erfolgten 260 Genehmigungen. Gegenüber dem ersten Quartal 2003 lag hier jeweils eine Steigerung vor (16,2 bzw. 12,1 Prozent).

Ausgewählte Daten zum Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Merkmal	Mär 04	Veränderung um %		Jan 04 bis Mär 04	Veränderung um % Jan 04 bis Mär 04 gegenüber Jan 03 bis Mär 03
		Mär 04	Mär 04		
	Mill. €	gegenüber		Mill. €	
		Feb 04	Mär 03		
Baugewerblicher Umsatz	280	25,5	-2,0	683	1,6
und zwar					
Hochbau	132	20,6	-2,1	327	-1,5
Tiefbau	148	30,2	-1,9	356	4,6
Wirtschaftsbau	125	16,9	3,3	319	5,7
Öffentlicher Bau	104	22,1	-17,6	255	-8,7
darunter Straßenbau	39	46,4	-16,3	87	3,8
Wohnungsbau	51	64,3	33,0	108	19,8
Auftragseingang	325	10,9	-4,3	833	1,7
und zwar					
Hochbau	143	-13,5	21,0	378	9,7
Tiefbau	181	42,7	-17,9	455	-4,1
Wirtschaftsbau	143	20,2	-8,4	360	2,3
Öffentlicher Bau	149	0,1	3,2	399	13,3
darunter Straßenbau	64	71,6	-12,1	146	-14,6
Wohnungsbau	33	30,8	-15,8	75	-35,3

Einzelhandel ²⁾

Die Messzahl für den **Umsatz** des Einzelhandels (Abteilung 52 der Wirtschaftszweigsystematik ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) betrug im März 2004 nominal 108,6 (2000=100). Damit wurde nach den niedrigen Umsatzergebnissen der beiden Vormonate wieder eine Belebung des Geschäfts registriert. Der Umsatz lag gut 15 Prozent über dem des Vormonats, binnen Jahresfrist wuchs er jedoch nur um knapp zwei Prozent (vgl. Abb. 7). Das deutlichste Plus gegenüber dem Vormonat wurde mit über 23 Prozent im „Sonstigen Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)“ verzeichnet, wozu beispielsweise der „Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren“ mit einem Umsatzanstieg um über 28 Prozent und der „Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltgeräten und Baubedarf“ mit einem Zuwachs um fast 25 Prozent zählen. Verglichen mit März 2003 verlief die Entwicklung jedoch unterschiedlich. Der „Sonstige Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)“ musste Einbußen um knapp zwei Prozent hinnehmen. Noch größer war der Umsatzrückgang mit gut fünf Prozent im „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“. Demgegenüber verzeichnete der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ binnen Jahresfrist einen Umsatzanstieg (4,4 Prozent). Im ersten Quartal 2004 wurde im Einzelhandel ein geringerer Umsatz als im entsprechenden Vorjahresquartal registriert (0,7 Prozent).

2. Außenhandel ³⁾

Die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im März 2004 mit gut 1,4 Milliarden € einen neuen Höchstwert. Verglichen mit Februar dieses Jahres betrug die Steigerung gut sieben Prozent und gegenüber März 2003 reichlich vier Prozent. Tendenziell zeigt sich ein Anstieg (vgl. Abb. 8). Über 94 Prozent des Gesamtexports waren Güter der Gewerblichen Wirtschaft. Den Großteil davon bildeten die Enderzeugnisse. Mit fast 1,2 Milliarden € war deren Warenwert höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (7,9 bzw. 2,7 Prozent). Sachsen führte in den ersten drei Monaten 2004 Waren im Gesamtwert von gut vier Milliarden € aus, knapp sechs Prozent mehr als im ersten Quartal des Vorjahres. In die EU-Länder (einschließlich der zehn Beitrittsstaaten: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern) erfolgten Lieferungen im Wert von fast 2,3 Milliarden €. Der Vergleich mit den ersten drei Monaten 2003 ergab hier einen gut elfprozentigen Zuwachs. Wichtigster Exportpartner Sachsens waren im ersten Vierteljahr 2004 die USA. Mit einem Wert von nahezu 515 Millionen € wurden allerdings rund 30 Prozent weniger Waren in dieses Land exportiert als im Vorjahreszeitraum. Mit deutlichem Abstand folgten Großbritannien und Italien (291,8 bzw. 282,9 Milliarden €). Während sich die Exporte nach Großbritannien verringerten, nahmen die nach Italien kräftig zu (-4,8 bzw. 36,6 Prozent).

²⁾ siehe Erläuterungen, S. 24

³⁾ siehe Erläuterungen, S. 24 f.

Der Wert der **Importe** (Generalhandel) nach Sachsen belief sich im März 2004 auf gut 797 Millionen € und war damit höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (1,1 bzw. 2,6 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente der zugehörigen Reihe steigt am aktuellen Rand an (vgl. Abb. 9). Mit knapp 720 Millionen € betrug der Anteil der Güter der Gewerblichen Wirtschaft am Gesamtimport über 90 Prozent. Darunter waren Enderzeugnisse im Wert von nahezu 545 Millionen €, weniger als im Vormonat, aber mehr als vor Jahresfrist (-1,0 bzw. 5,6 Prozent). Im ersten Quartal 2004 summierte sich die Einfuhr nach Sachsen auf fast 2,3 Milliarden €, das waren knapp drei Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Einfuhr aus den Ländern der erweiterten EU erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um nahezu 13 Prozent auf nunmehr gut 1,5 Milliarden €. Der wichtigste Importpartner Sachsens in den ersten drei Monaten 2004 war die Slowakei. Der Wert der aus diesem Land eingeführten Güter belief sich auf reichlich 233 Millionen €, gegenüber dem ersten Vierteljahr 2003 lag damit ein kräftiger Zuwachs vor (42,6 Prozent). Es folgten Polen und die Tschechische Republik mit einem Importwert von gut 223 bzw. rund 216 Millionen €. Auch hier wurde jeweils ein Plus gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres verzeichnet (10,1 bzw. 7,5 Prozent).

3. Preisniveau

Der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen erreichte im Mai dieses Jahres einen Stand von 105,1 (Basis: 2000=100) und war damit etwas höher als im Vormonat (0,2 Prozent; vgl. Abb. 10). Dabei verlief die Entwicklung in den einzelnen Gütergruppen unterschiedlich. Am deutlichsten zog das Preisniveau in der Hauptgruppe „Verkehr“ an (1,1 Prozent), prägend war dabei die Teuerung bei Kraftstoffen (4,7 Prozent). Auch der Teilindex „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ lag über seinem Vormonatsstand (0,5 Prozent), wobei vor allem die Preise für Beherbergungsdienstleistungen anstiegen (1,2 Prozent). Dämpfend auf die Entwicklung des Gesamtindex wirkten sich dagegen u. a. das etwas geringere Preisniveau in den Hauptgruppen „Nachrichtenübermittlung“ sowie „Freizeit, Unterhaltung, und Kultur“ aus (0,3 bzw. 0,2 Prozent). So wurden beispielsweise Pauschalreisen günstiger angeboten (1,4 Prozent).

Die **Jahresteuersatzrate** lag im Mai bei 1,9 Prozent. Der kräftigste Preisauftrieb wurde dabei nach wie vor für die Hauptgruppe „Gesundheitspflege“ verzeichnet (21,9 Prozent). Wie schon in den Vormonaten wirkten sich die gestiegenen Tabakwarenpreise (12,2 Prozent) in der Hauptgruppe „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ aus (7,4 Prozent). Daneben vollzogen sich weitere Teuerungen. So wurde beispielsweise für den Teilindex „Verkehr“ ein Anstieg ausgewiesen (4,6 Prozent). Neben den gestiegenen Kraftstoffpreisen (12,0 Prozent) mussten die Autofahrer für die Wartung und Reparaturen von Privatfahrzeugen mehr zahlen als ein Jahr zuvor (4,8 Prozent). In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – zog das Preisniveau ebenfalls an (1,2 Prozent). In dieses Ergebnis gingen u. a. die Teuerungen bei Strom und Heizöl ein (4,4 bzw. 23,0 Prozent). Verbraucherfreundlicher verlief dagegen z. B. die Entwicklung des Teilindex „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“. Hier verringerten sich die Preise im Durchschnitt (0,9 Prozent). So waren beispielsweise Informationsverarbeitungsgeräte im Mai erneut deutlich billiger als vor einem Jahr (14,1 Prozent). Auch in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ verringerte sich das Preisniveau (0,6 Prozent). Erwähnenswert sind hier vor allem die gesunkenen Preise für Obst und Gemüse (2,4 bzw. 4,5 Prozent).

Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im April 2004 einen Stand von 105,1 (2000=100) und war damit höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (0,4 bzw. 0,9 Prozent; vgl. Abb. 11). Im Vormonatsvergleich stiegen die Preise für Energie sowie für Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten (0,7 bzw. 0,9 Prozent). Die Preise der Konsumgüterproduzenten auf der Erzeugerstufe verharrten auf Vormonatsniveau. Nahezu stabil blieben auch die der Investitionsgüterproduzenten, sowohl gegenüber März als auch binnen Jahresfrist wurde nur eine geringe Erhöhung registriert (jeweils 0,1 Prozent). Eine überdurchschnittliche Teuerung gegenüber April 2003 lag bei den Erzeugnissen der Vorleistungsgüterproduzenten sowie der Konsumgüterproduzenten vor (1,5 bzw. 1,1 Prozent). Die Preise für Energie zogen ebenfalls an (0,7 Prozent).

Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Januar 2004 veröffentlichten vor.

4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Zahl der Beschäftigten

Im März 2004 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** 223 823 Personen tätig, darunter 155 914 Arbeiter (einschließlich gewerblich Auszubildende). Damit blieb die Gesamtbeschäftigtenzahl im Vormonatsvergleich nahezu unverändert, binnen Jahresfrist lag ein knapp zweiprozentiger Anstieg vor. Die zugehörige geglättete Reihe steigt am aktuellen Rand ebenfalls an (vgl. Abb. 13). Die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) beschäftigten im März 33 085 Personen (darunter 25 535 Arbeiter). Der Personalstand insgesamt war damit höher als im Februar, aber geringer als im Vorjahresmonat (4,5 bzw. -5,1 Prozent). In der Tendenz wird weiterhin ein leichter Rückgang angezeigt (vgl. Abb. 13). Im März 2004 betrug die Messzahl der Beschäftigten im **Einzelhandel** insgesamt 100,8 (2000=100; vgl. Abb. 14). Im Vergleich zum Vormonat sowie zum März 2003 war das jeweils ein Rückgang (2,9 bzw. 3,2 Prozent). Dabei verringerte sich gegenüber Februar die Zahl der Vollbeschäftigten nahezu in gleichem Maße wie die der Teilzeitbeschäftigten (2,8 bzw. 3,0 Prozent). Binnen Jahresfrist war der Personalabbau bei den Vollbeschäftigten deutlich stärker als bei den Teilzeitbeschäftigten (6,0 bzw. 0,8 Prozent).

Arbeitsmarkt⁴⁾

Ende April 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit 407 982 **Arbeitslose** registriert. Dies waren saisonal bedingt weniger als im März dieses Jahres (2,8 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat sank die Arbeitslosenzahl ebenfalls (3,3 Prozent; vgl. Abb. 15). Mehr als die Hälfte aller Arbeitslosen im Berichtsmonat waren Männer (208 791 Personen). Deren Zahl nahm im Vergleich zum Vormonat und binnen Jahresfrist ab (5,1 bzw. 3,8 Prozent). Bei den arbeitslosen Frauen (199 191 Personen) lag ein geringerer Rückgang vor (0,2 bzw. 2,7 Prozent). Im Berichtsmonat waren 172 597 Personen ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit und zählten damit zu den **Langzeitarbeitslosen**. Im Gegensatz zur Entwicklung der Arbeitslosenzahl insgesamt nahm die Langzeitarbeitslosigkeit zu und betrug ein Prozent mehr als im März 2004 und sechs Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Ihr Anteil an der Gesamtzahl erreichte 42,3 Prozent nach 40,7 Prozent im Vormonat und 38,6 Prozent im Vorjahresmonat. Dagegen verringerte sich die Zahl der arbeitslosen **Jugendlichen unter 20 Jahren** gegenüber März um knapp sechs Prozent auf 4 979. Binnen Jahresfrist betrug der Rückgang sogar rund 17 Prozent. Bei den **20- bis unter 25-jährigen** gab es indes eine etwas geringere Verminderung im Vormonatsvergleich um gut fünf Prozent auf 38 219. Gegenüber April 2003 nahm die Zahl um knapp vier Prozent ab. Insgesamt lag die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – Ende April 2004 bei 19,7 Prozent, nach 20,3 Prozent im März 2004 und 20,1 Prozent im April 2003. Sowohl die Quote der Frauen als auch die der Männer betrug im Berichtsmonat ebenfalls 19,7 Prozent (vgl. Abb. 16).

Auch im April 2004 entlastete der Einsatz von **ausgewählten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik**⁴⁾ den sächsischen Arbeitsmarkt. Dies betraf allerdings mit 157 657 Personen weniger als im Vormonat und ein Jahr zuvor (1,9 bzw. 4,9 Prozent). Große Bedeutung hatten dabei die **Speziellen Maßnahmen für Jüngere**, die für 49 886 Personen zur Anwendung kamen. Deren Zahl war jedoch geringer als im März und im Vorjahresmonat (1,9 bzw. 3,6 Prozent). Die **Beschäftigungsbegleitenden Leistungen** wurden ebenfalls zahlreich genutzt. Im Berichtsmonat lagen 42 606 entsprechende Fälle vor, gut zwei Prozent weniger als im Vormonat aber reichlich 19 Prozent mehr als im April 2003. Besonders hervorzuheben sind hier trotz Rückgangs (7,0 bzw. 10,5 Prozent) die Eingliederungszuschüsse, die die Arbeitsagenturen für 23 608 Personen zahlten. Die Zahl der gewährten Zuschüsse im Rahmen der Gründung einer „Ich-AG“ ist weiter gestiegen. Im April 2004 erhielten 9 147 Existenzgründer diese Förderung, fast acht Prozent mehr als im vorangegangenen Monat. Ein Jahr zuvor waren es lediglich 1 370 Personen. **Beschäftigung schaffende Maßnahmen** wurden für 21 539 Personen realisiert, mehr als im März 2004 aber deutlich weniger als vor Jahresfrist (1,7 bzw. -14,2 Prozent). Dazu zählten 16 731 Beschäftigte in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** (0,4 bzw. -16,1 Prozent) und 4 317 Teilnehmer an traditionellen **Strukturanpassungsmaßnahmen** (5,2 bzw. -13,1 Prozent). An **Qualifizierungsmaßnahmen** nahmen mit 23 124 Personen weniger als im Vormonat und im April 2003 teil (2,7 bzw. 30,4 Prozent), darunter 14 272 Personen in **Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung** (3,6 bzw. 39,5 Prozent). Die Gesamtzahl der **Kurzarbeiter** sank im Berichtsmonat auf 11 084. Dies waren weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (2,2 bzw. 7,8 Prozent). Fast 14 Prozent von ihnen hatten im Berichtsmonat einen Arbeitsausfall von 100 Prozent.

5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Mit insgesamt 3 569 **Gewerbeanmeldungen** war deren Zahl im März 2004 niedriger als im Februar und vor Jahresfrist (0,5 bzw. 2,7 Prozent). Tendenziell stagniert die Entwicklung derzeit, wobei die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente über dem Vorjahresniveau liegen (vgl. Abb. 17). Fast ein Viertel der Gewerbeanmeldungen im Berichtsmonat wurden im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ gezählt (888 Fälle), allerdings war die Anzahl sowohl gegenüber Februar 2004 als auch binnen Jahresfrist rückläufig (8,2 bzw. 7,0 Prozent). Im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ wurden zwar mehr Gewerbe angemeldet als im Vormonat jedoch weniger als im Vorjahresmonat (817 Fälle; 4,3 bzw. -10,3 Prozent). Im Baugewerbe verlief die Entwicklung ähnlich (565 Fälle; 2,2 bzw. -9,9 Prozent). Im ersten Quartal 2004 wurden insgesamt 10 871 Gewerbeanmeldungen registriert. Damit konnte gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein knapp 13-prozentiger Anstieg verzeichnet werden.

Im März 2004 wurden 2 381 **Gewerbe abgemeldet**, weniger als im Vormonat und im März 2003 (12,2 bzw. 15,6 Prozent). Die dazugehörige geglättete Reihe ist ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 17). Wie bereits bei den Anmeldungen war auch bei den Abmeldungen der Handel der Bereich mit den meisten Fällen, gefolgt vom Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (760 bzw. 421 Abmeldungen). In beiden Bereichen wurden weniger Gewerbe abgemeldet als im Februar 2004 und im Vorjahresmonat. Dabei war der Rückgang im Handel (7,3 bzw. 3,7 Prozent) geringer als im letztgenannten Bereich (20,9 bzw. 26,5 Prozent). Im Baugewerbe ging die Zahl der Gewerbeabmeldungen stark zurück, um fast ein Fünftel gegenüber dem Vormonat und um über 32 Prozent binnen Jahresfrist. Die Relation von An- und Abmeldungen insgesamt lag im Berichtsmonat bei 100 zu 67 (Februar 2004: 100 zu 76; März 2003: 100 zu 77). Während dabei beispielsweise im Gastgewerbe 100 Anmeldungen 94 Abmeldungen gegenüber standen, lag im Bereich „Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen“ ein günstigeres Verhältnis vor (100 An- zu 43 Abmeldungen). Im ersten Quartal 2004 wurden insgesamt 8 627 Gewerbe abgemeldet, gut fünf Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Im März 2004 wurde von den sächsischen Amtsgerichten mit insgesamt 555 **Insolvenzverfahren** die bisher höchste Fallzahl gemeldet. Die Zunahme betrug gegenüber dem Vormonat fast 18 Prozent und binnen Jahresfrist knapp 19 Prozent. In der Tendenz hält der Anstieg weiter an (vgl. Abb. 18). Mit 411 Fällen kamen gut 74 Prozent aller Verfahren im Berichtsmonat zur Eröffnung, 143 Verfahren wurden mangels Masse abgewiesen und in einem Fall ein Schulden-

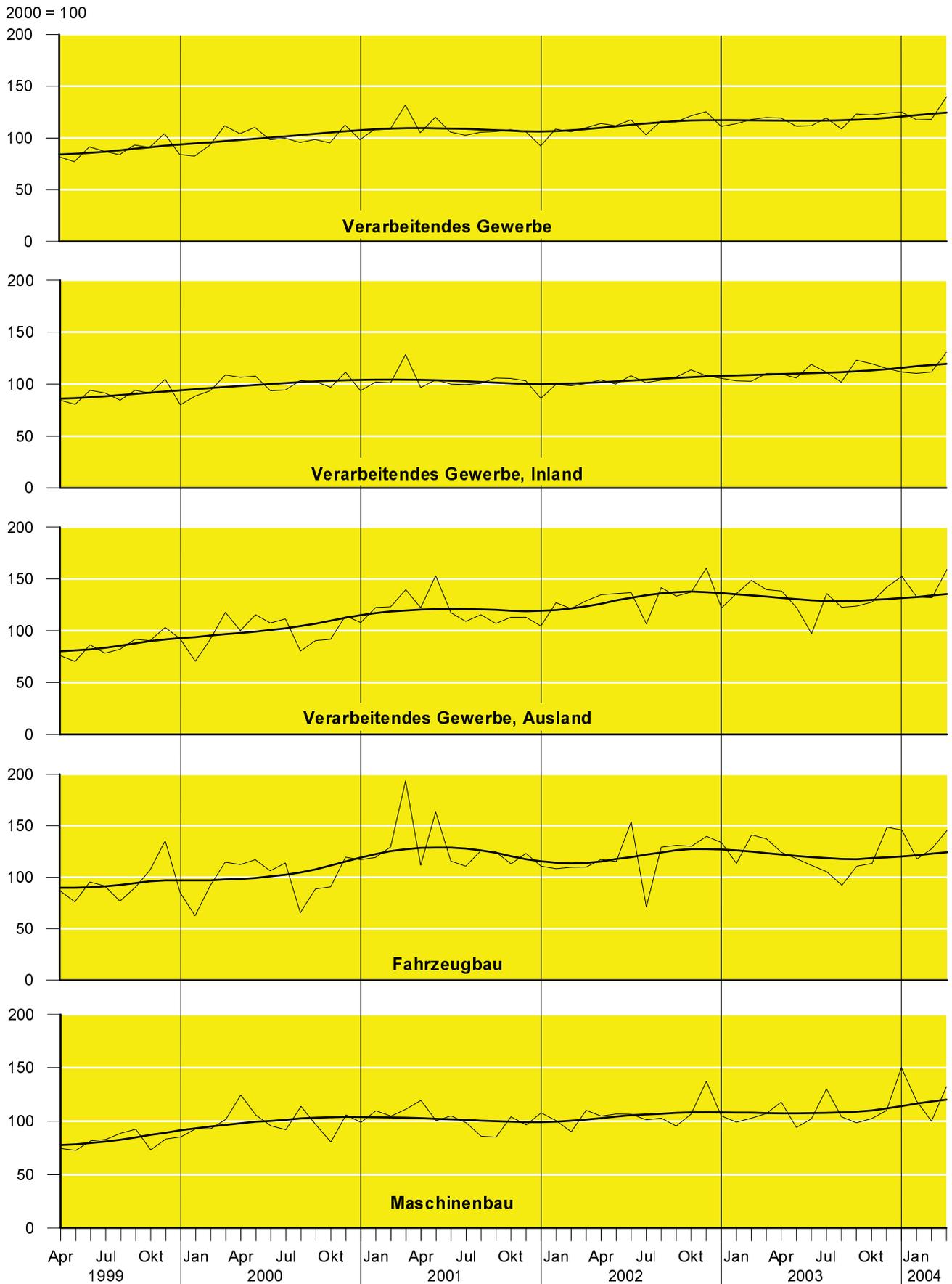
4) siehe Erläuterungen, S. 25

bereinigungsplan angenommen. Im Februar 2004 und im März 2003 war der Anteil der eröffneten Verfahren an der Gesamtzahl jeweils etwas geringer (72,2 bzw. 71,4 Prozent). Im Berichtsmonat handelte es sich in 215 Fällen um **Unternehmensinsolvenzen**, das waren deutlich mehr als im Vormonat aber weniger als ein Jahr zuvor (22,9 bzw. -2,3 Prozent). Am stärksten betroffen war das Baugewerbe (60 Fälle). Hier wurde ein Anstieg um gut fünf Prozent gegenüber Februar verzeichnet, binnen Jahresfrist lag jedoch ein fast 17-prozentiger Rückgang vor. Im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ (42 Fälle) wurde jeweils ein Anstieg der Insolvenzen um gut 31 Prozent gemeldet. Dagegen wuchs die Fallzahl im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (39 Fälle) lediglich im Vormonatsvergleich, verglichen mit März 2003 ging sie zurück (8,3 bzw. -11,4 Prozent). Auf **übrige Schuldner** entfielen im Berichtsmonat 340 Insolvenzen, mehr als im Februar 2004 und vor Jahresfrist (14,9 bzw. 37,1 Prozent). Von den übrigen Schuldnern waren 165 **ehemals selbstständig Tätige**, 137 von ihnen durchlaufen ein Regelinsolvenzverfahren und weitere 28 ein Verbraucherinsolvenzverfahren. Damit waren gut 15 Prozent mehr insolvente ehemalig Selbstständige zu verzeichnen als im Vormonat und fast 29 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die übrigen 130 Verbraucherinsolvenzen betrafen Privatpersonen (4,8 bzw. 91,2 Prozent). Im ersten Vierteljahr 2004 wurden insgesamt 1 541 Insolvenzen gezählt, nahezu zwölf Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Dies war der höchste bisher registrierte Quartalswert.

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von April 1999 bis März 2004	14
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 1999 bis März 2004	15
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von April 1999 bis März 2004	16
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 1999 bis März 2004	16
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von April 1999 bis März 2004	17
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 1999 bis März 2004	18
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis März 2004	18
Abb. 8 Ausfuhr von April 1999 bis März 2004	19
Abb. 9 Einfuhr von April 1999 bis März 2004	19
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Juni 1999 bis Mai 2004	20
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Mai 1999 bis April 2004	20
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Mai 1999 bis Februar 2004	21
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 1999 bis März 2004	21
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis März 2004	21
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Mai 1999 bis April 2004	22
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Mai 1999 bis April 2004	23
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von April 1999 bis März 2004	23
Abb. 18 Insolvenzen von April 1999 bis März 2004	23

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von April 1999 bis März 2004



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von April 1999 bis März 2004

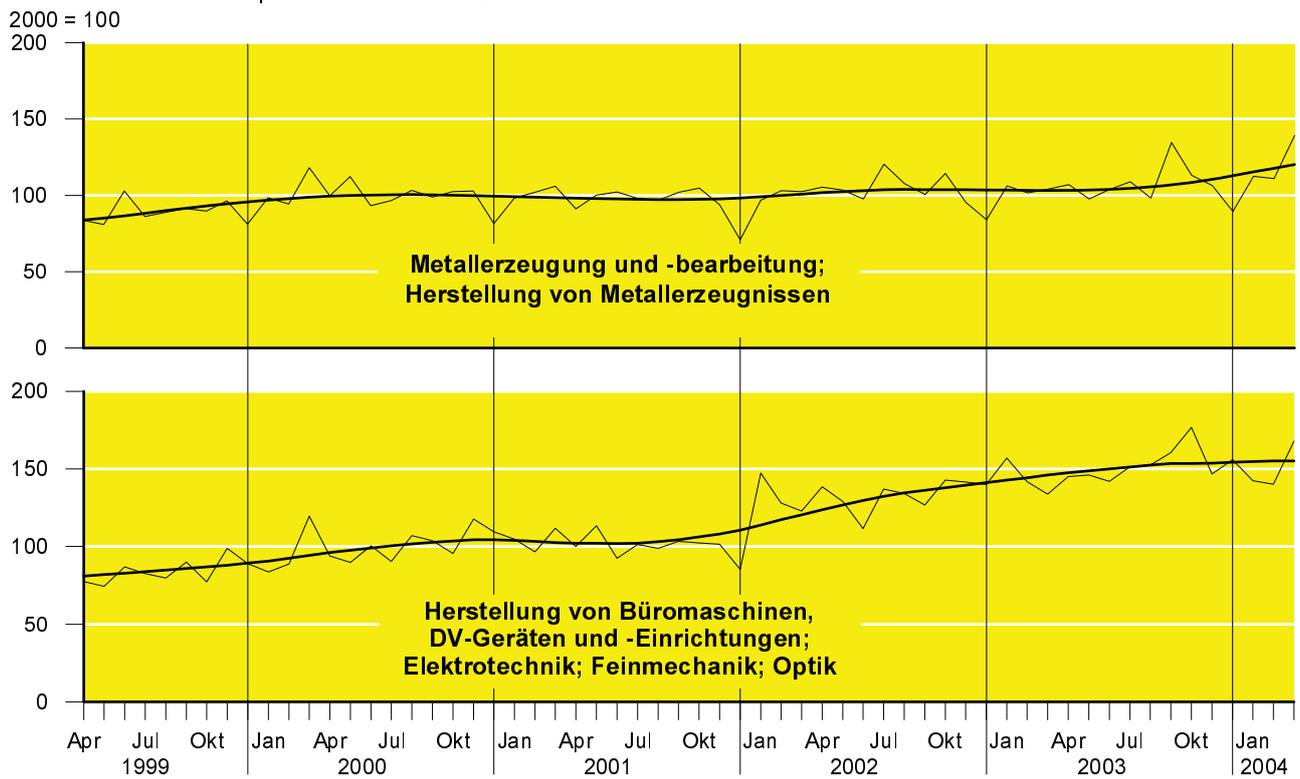


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 1999 bis März 2004

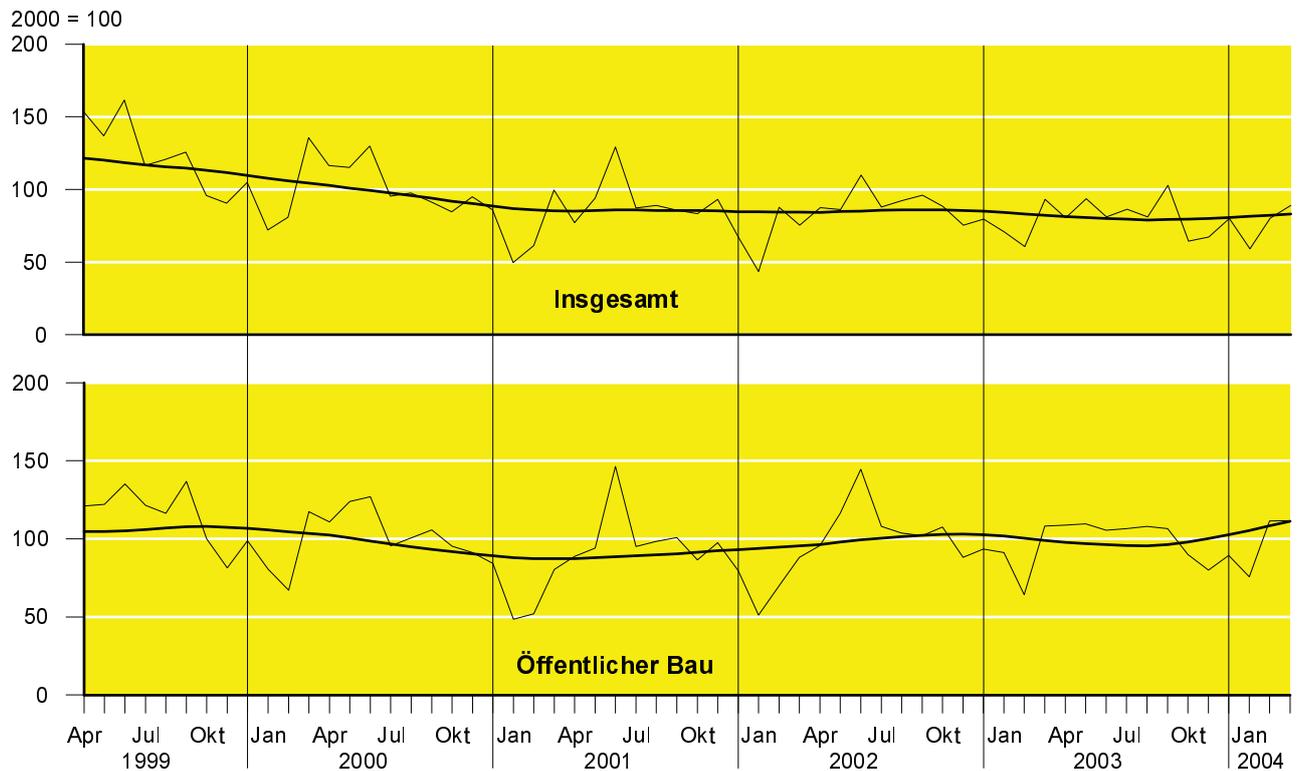


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von April 1999 bis März 2004

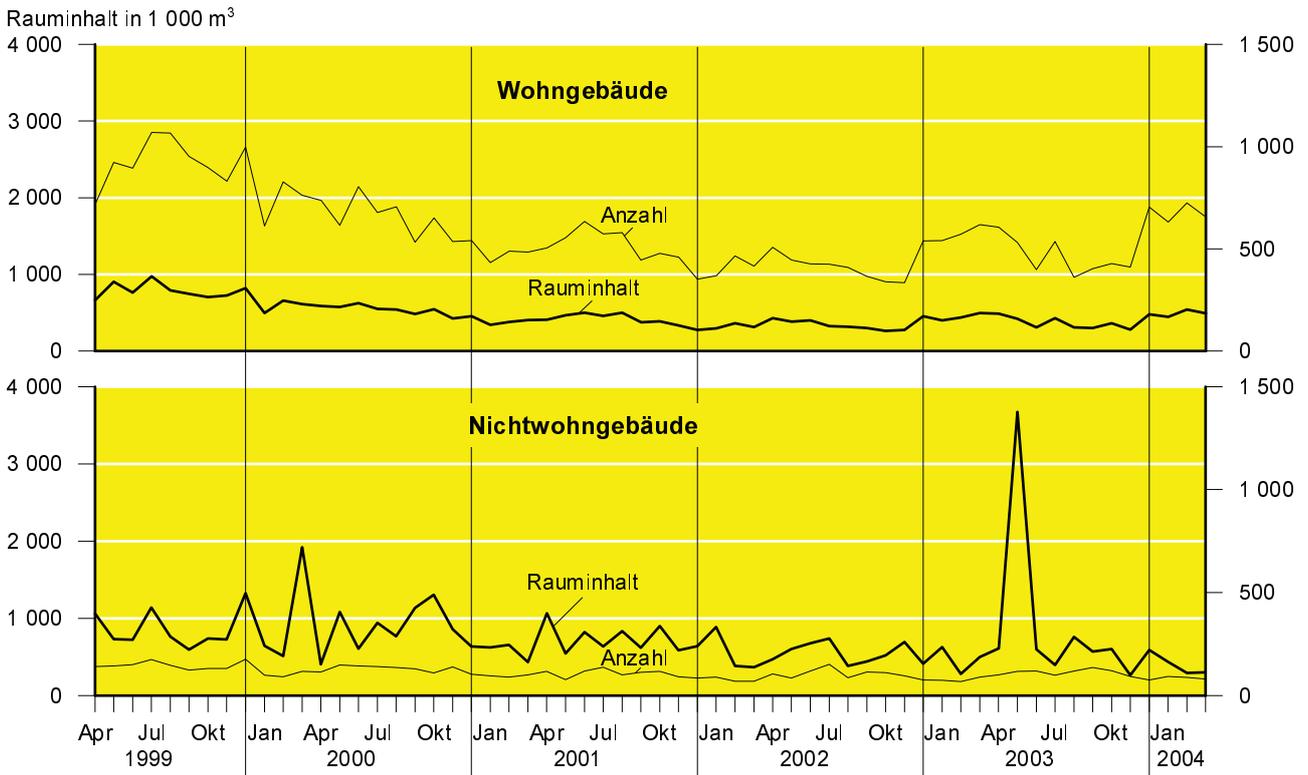
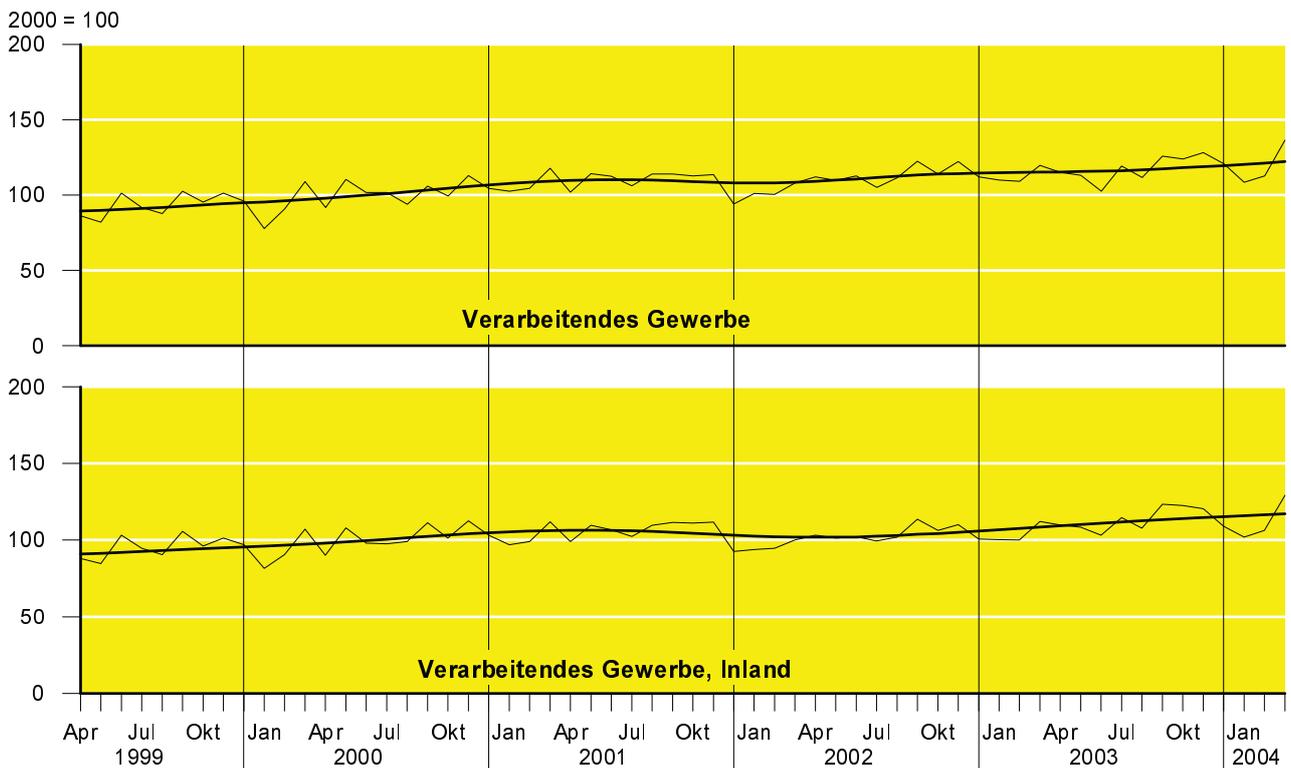


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 1999 bis März 2004



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 1999 bis März 2004

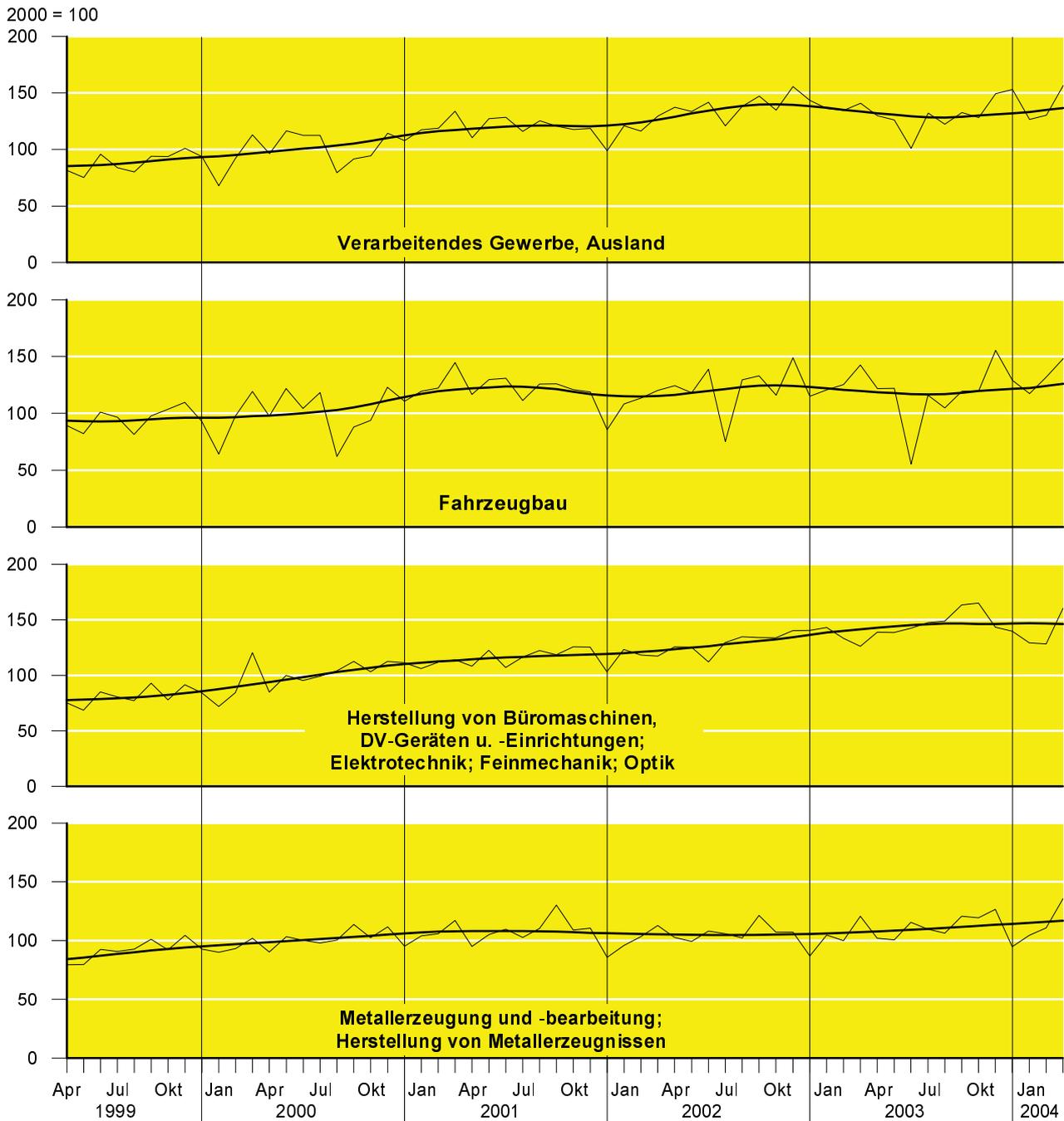


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von April 1999 bis März 2004

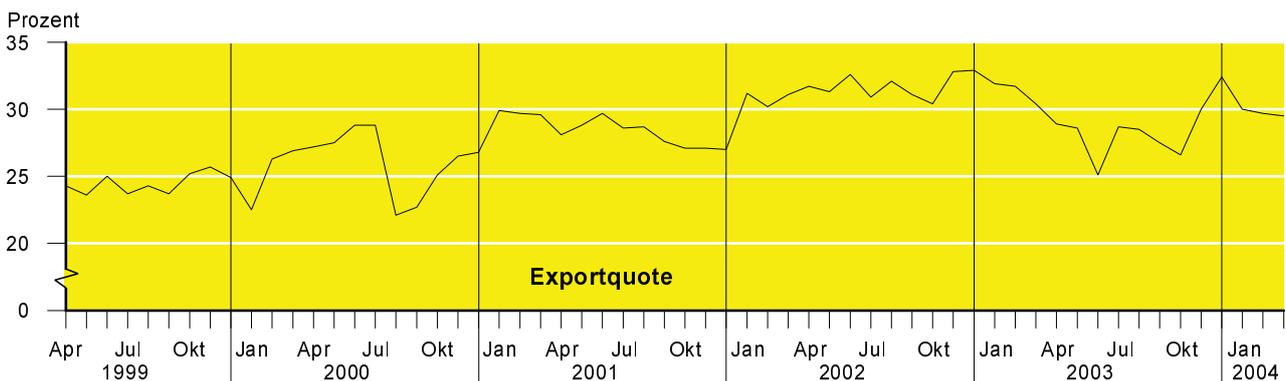


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 1999 bis März 2004

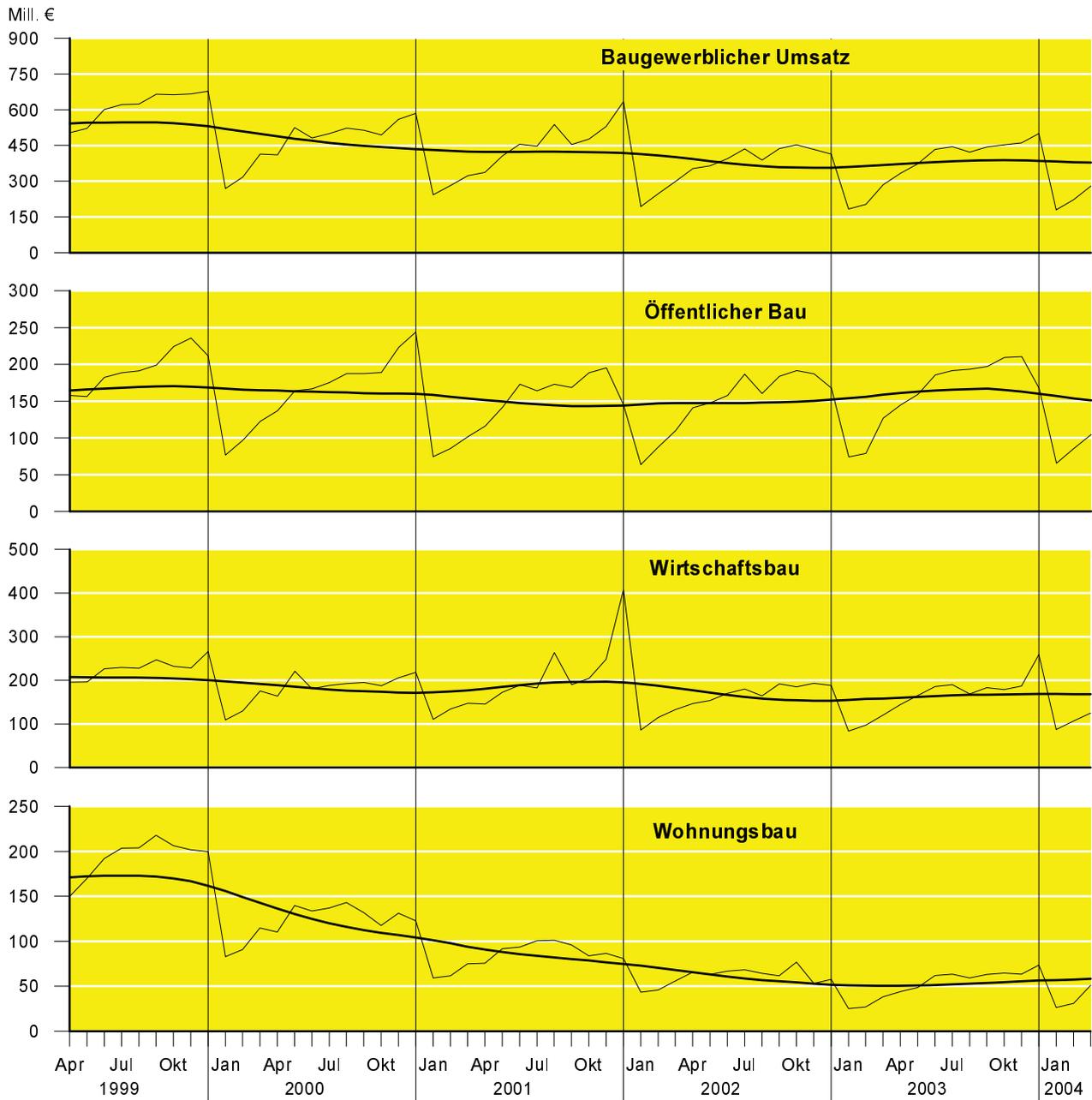


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis März 2004

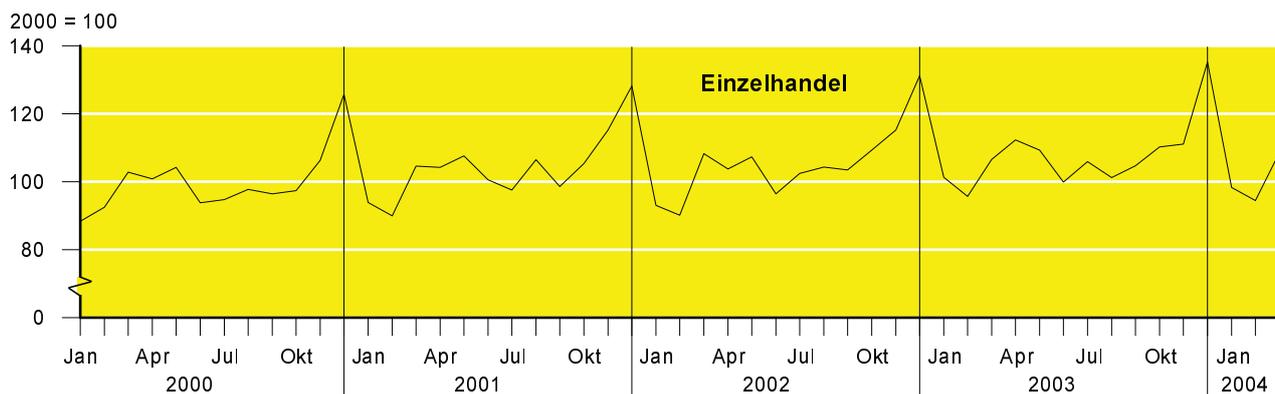
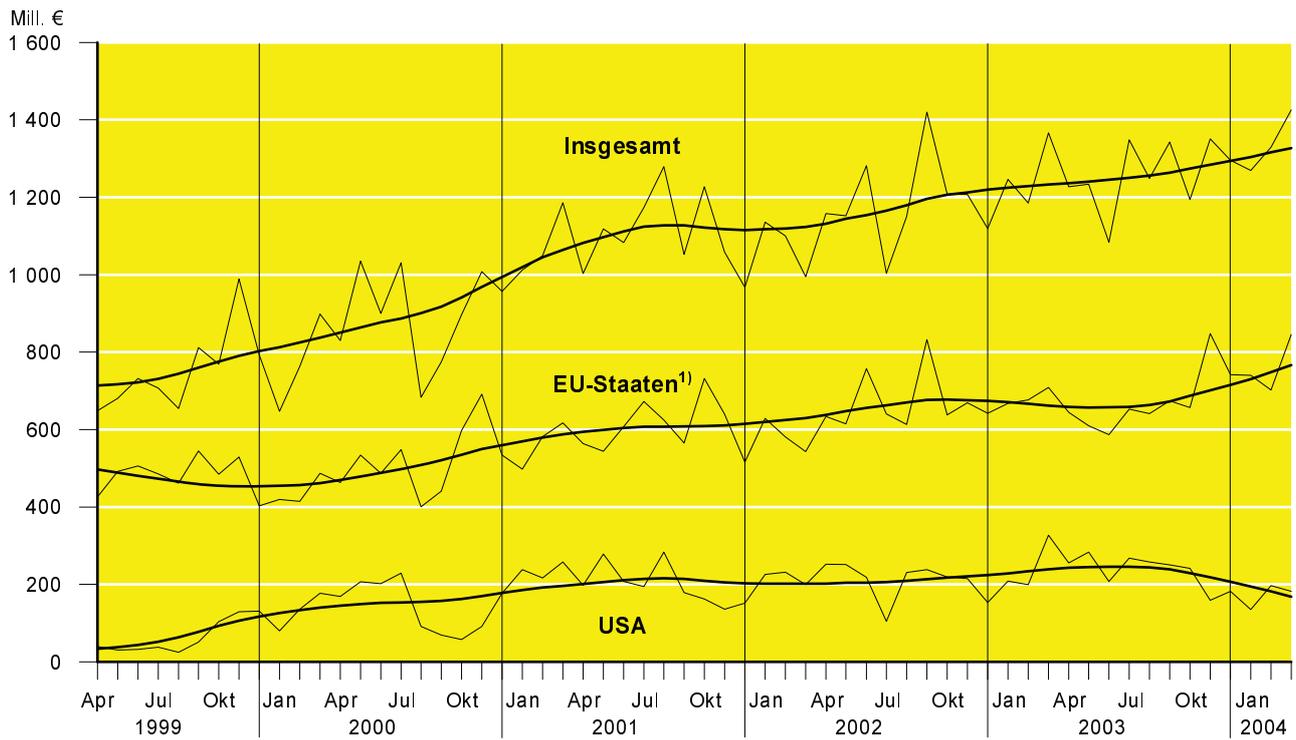
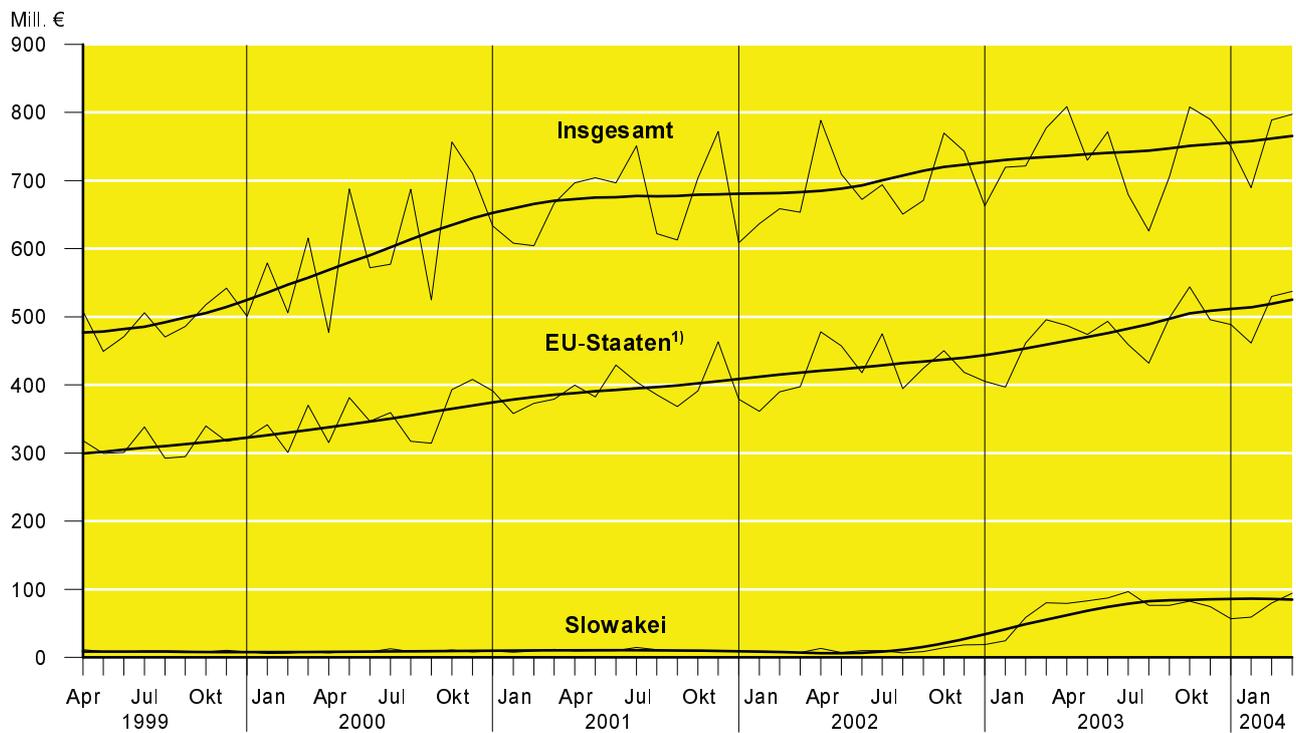


Abb. 8 Ausfuhr von April 1999 bis März 2004**Abb. 9 Einfuhr von April 1999 bis März 2004**

1) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Juni 1999 bis Mai 2004

2000 = 100

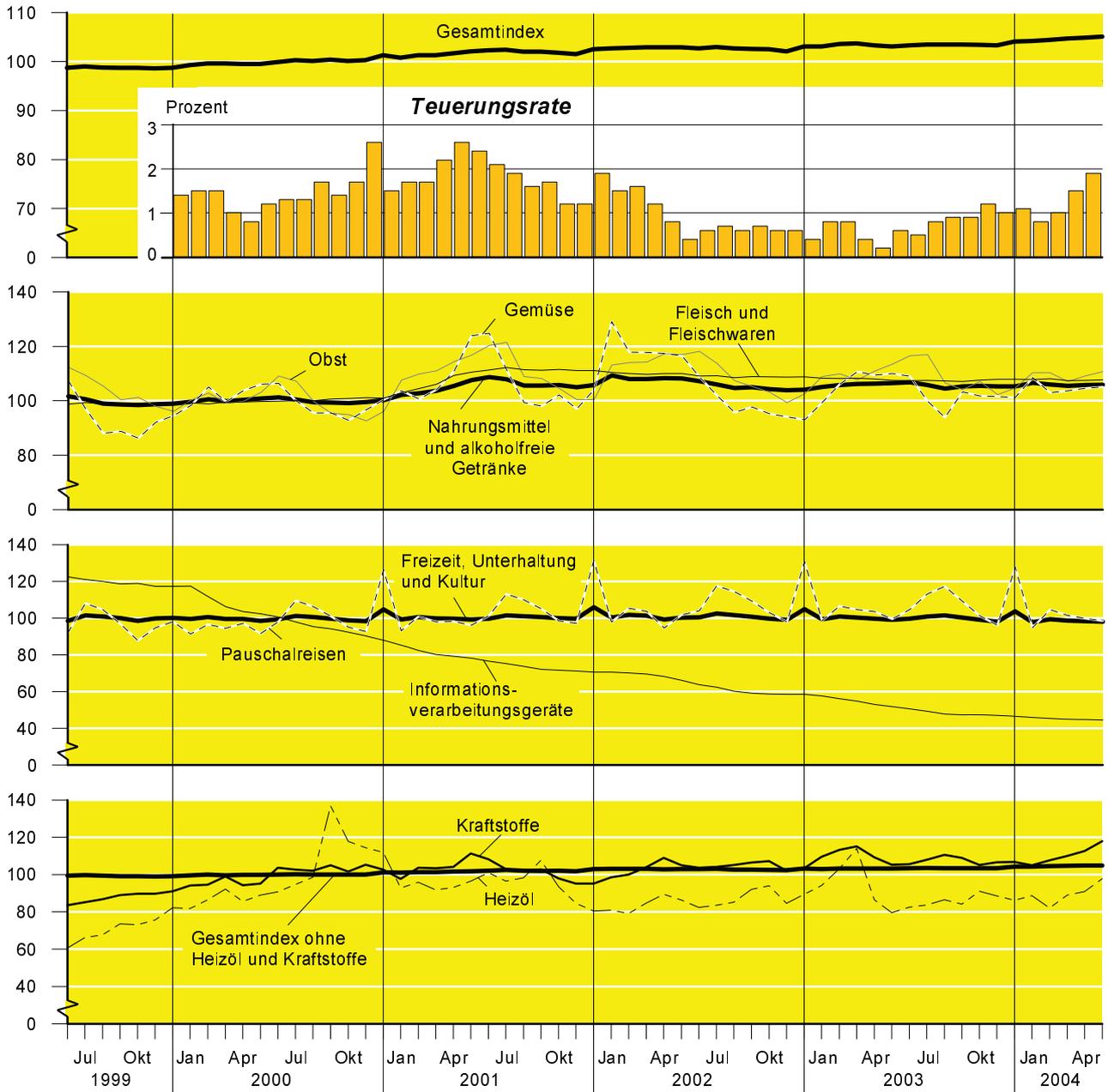


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Mai 1999 bis April 2004

2000 = 100

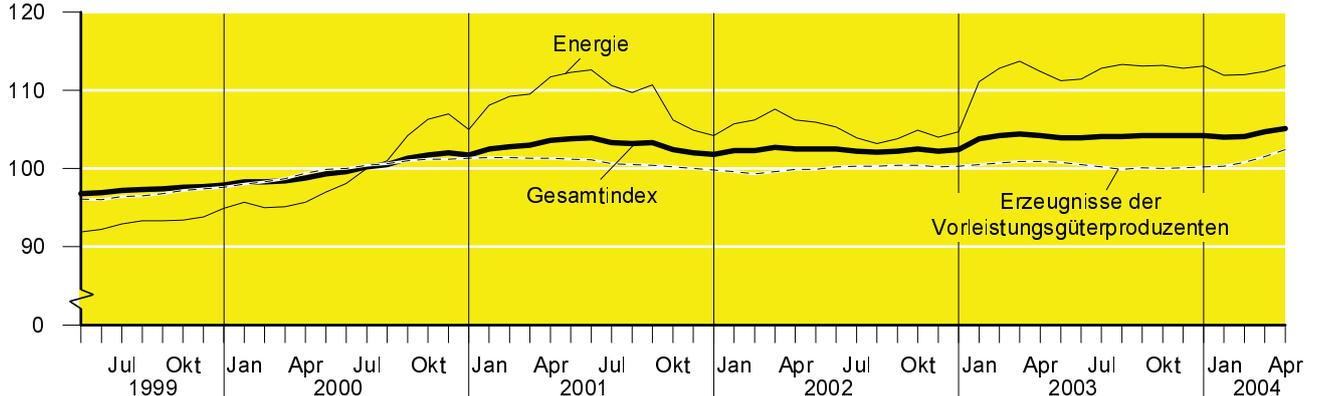
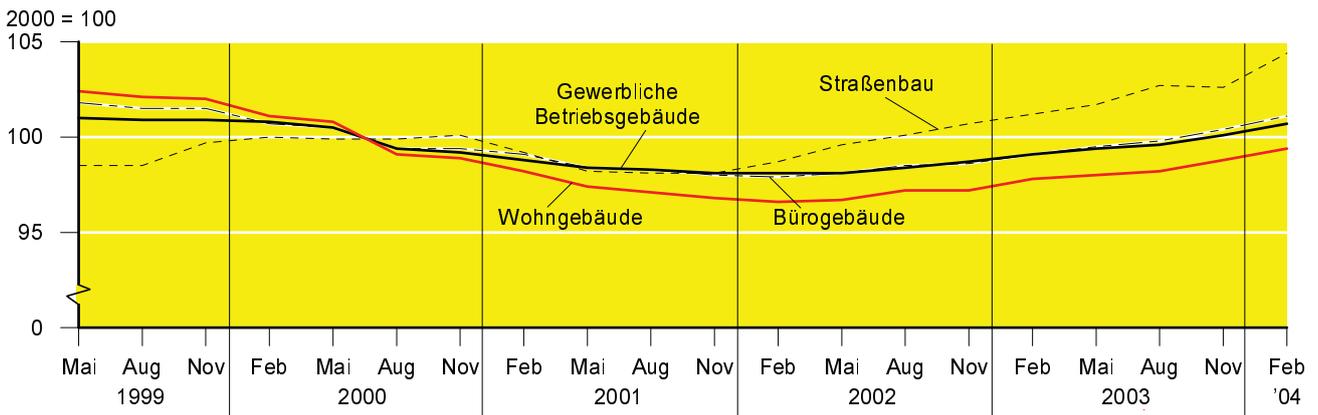
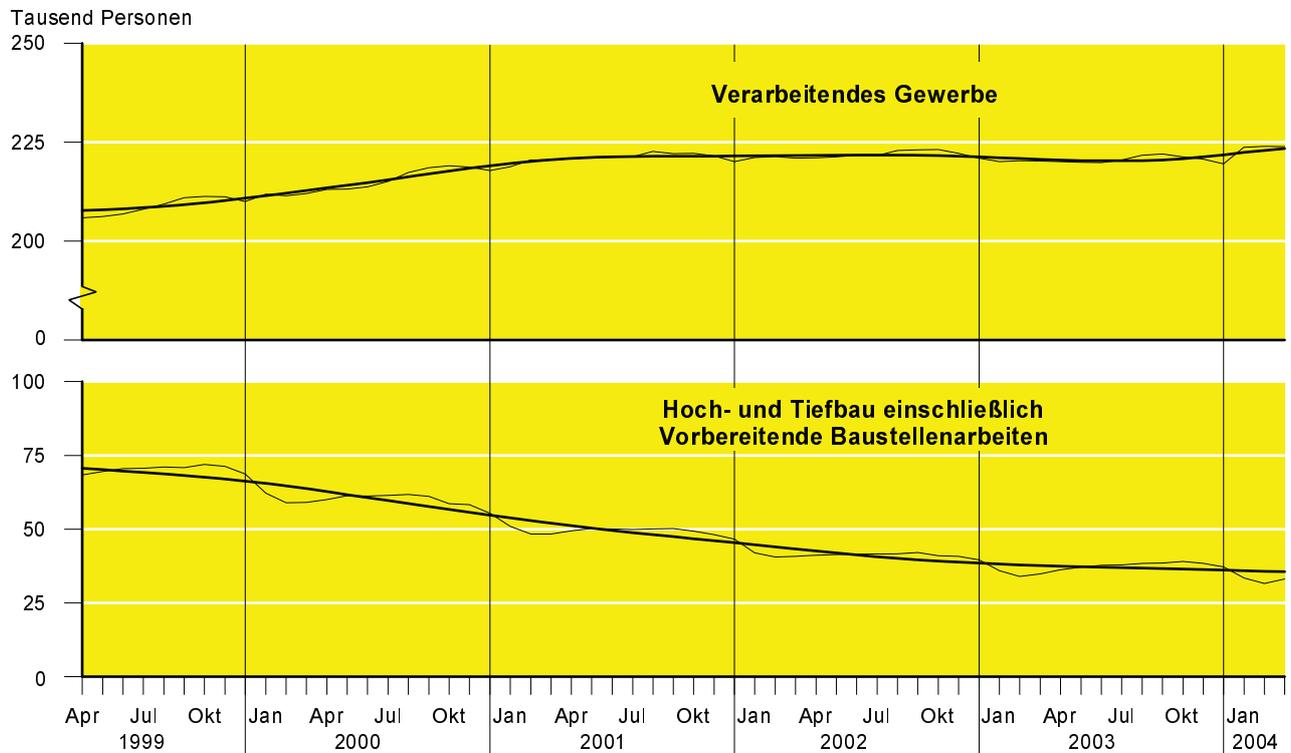
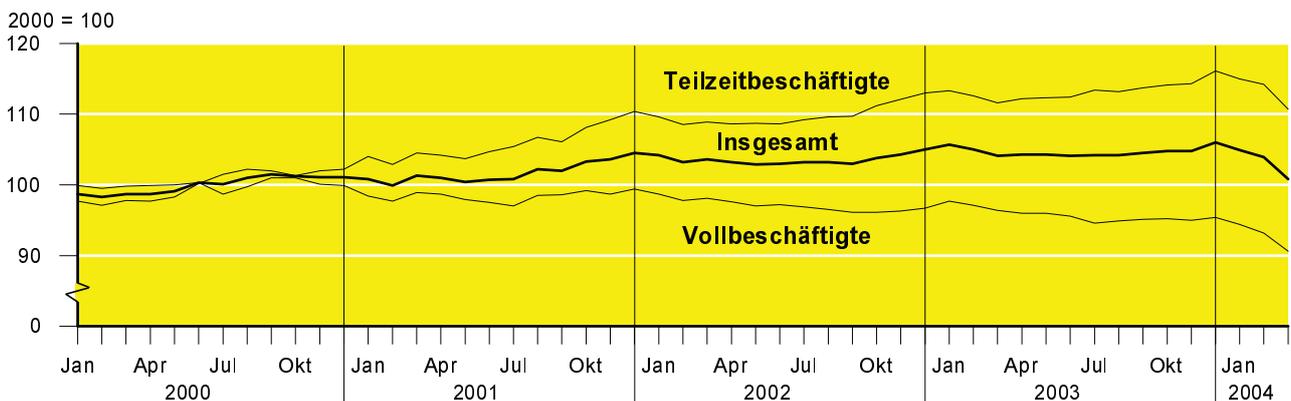


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Mai 1999 bis Februar 2004**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 1999 bis März 2004****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis März 2004**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

Abb. 15 Arbeitsmarkt von Mai 1999 bis April 2004

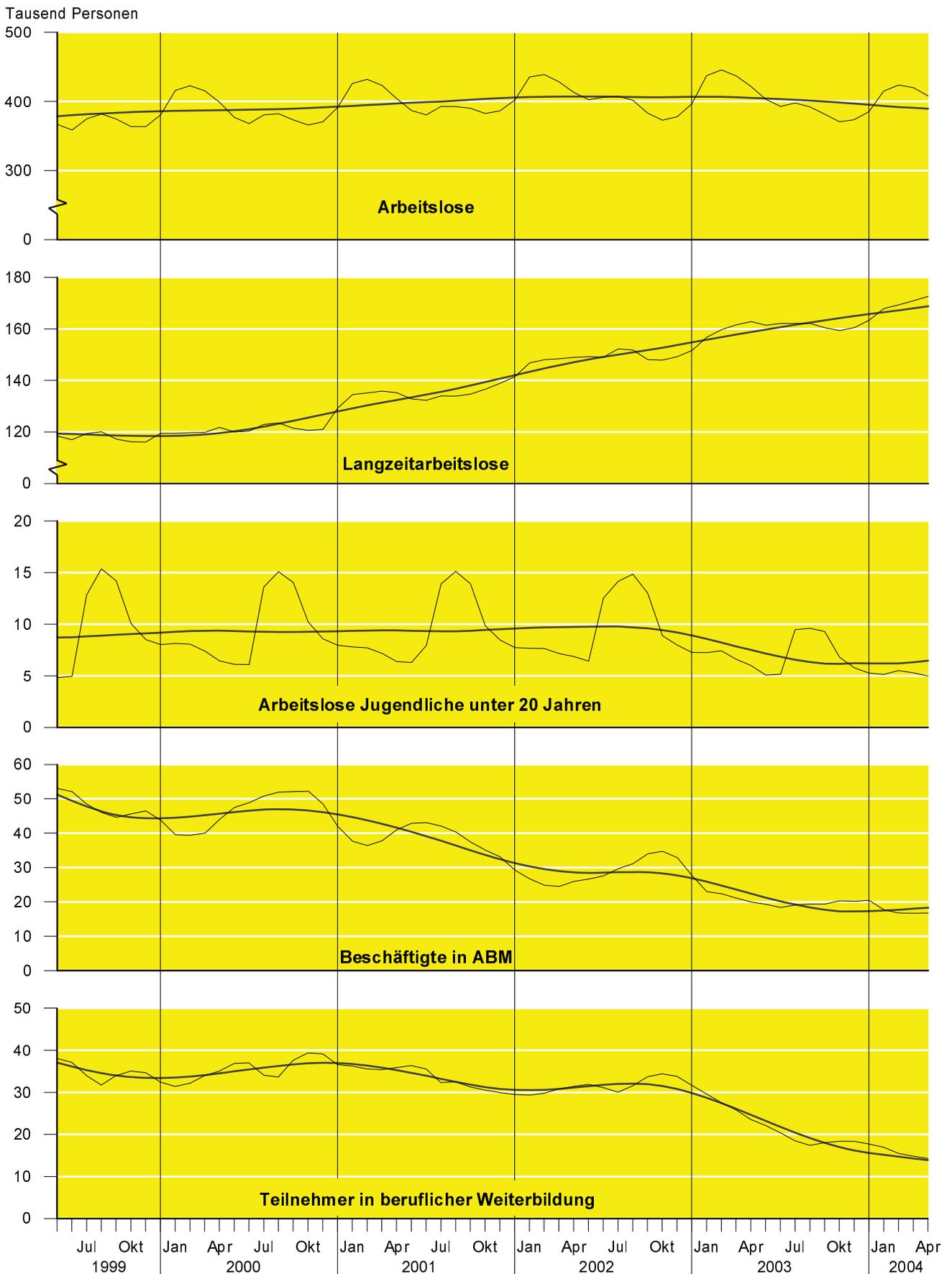
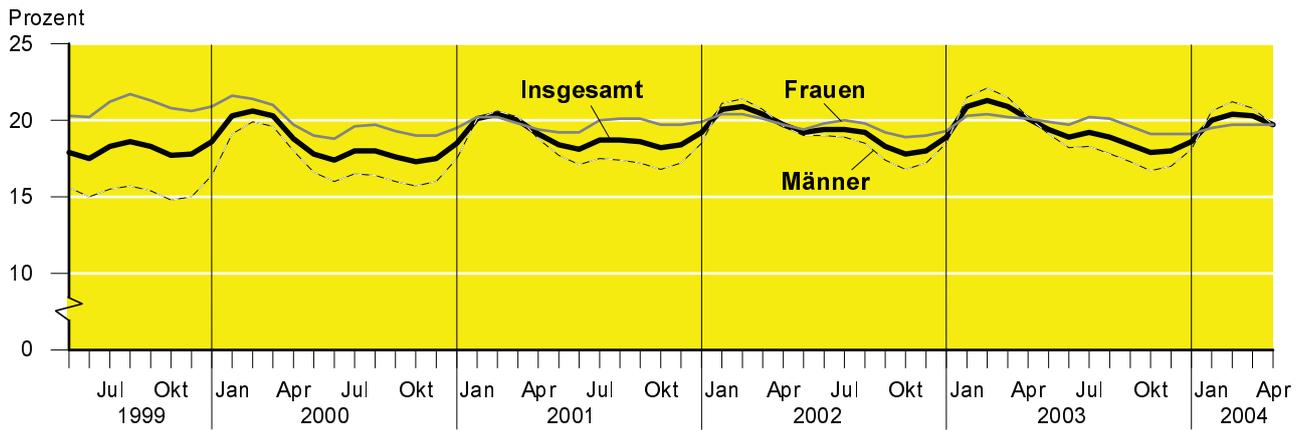
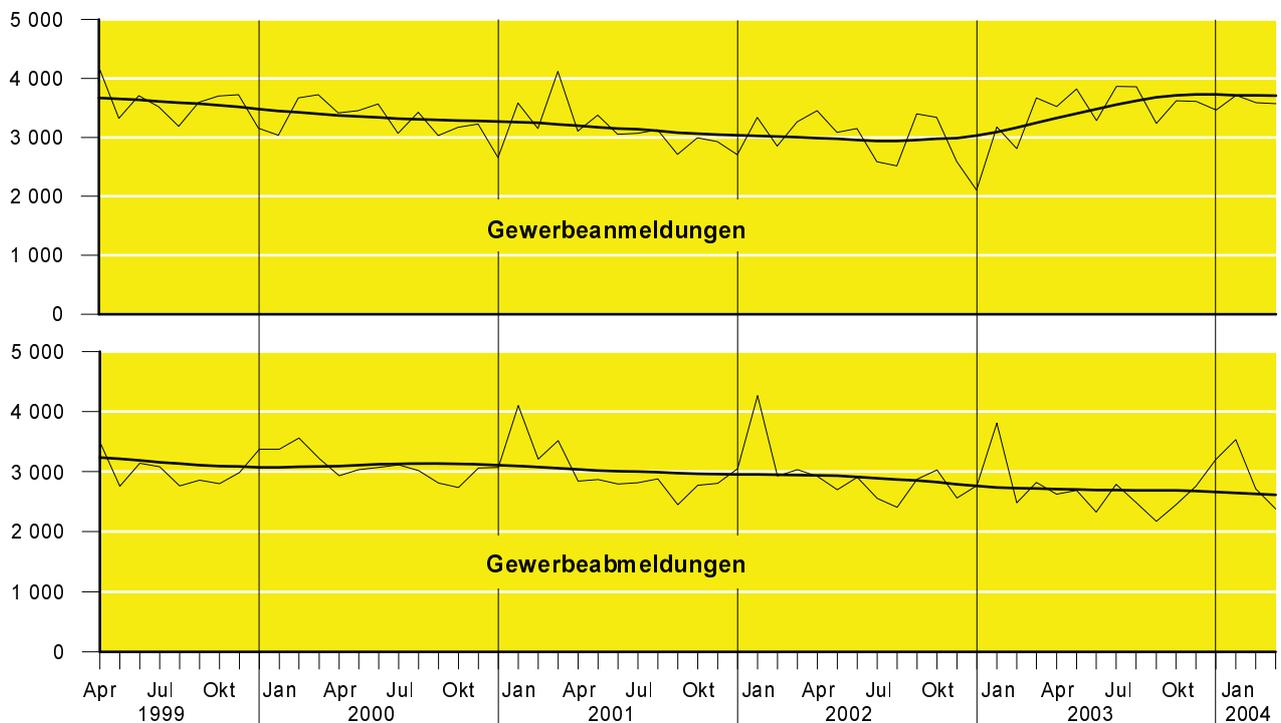
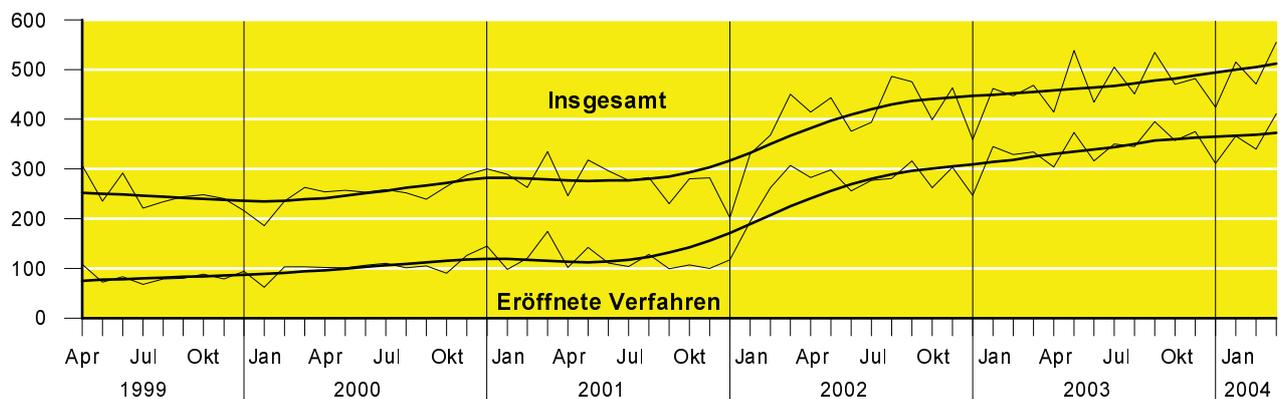


Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Mai 1999 bis April 2004**Abb. 17 Gewerbebeanzeigen von April 1999 bis März 2004****Abb. 18 Insolvenzen von April 1999 bis März 2004**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose)
 – ab Mai 2003 zum Stand Ende Juni 2002; Datenquelle für geringfügig Beschäftigte – Bundesagentur für Arbeit

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu unten). Die vorliegende Länge der Zeitreihen gestattet mittlerweile auch für Sachsen derartige Untersuchungen. Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsenz- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsenzindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 7. Juni 2004 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2004 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2003 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die bislang auf der Basis 1995=100 ausgewiesenen Auftragseingangs- und Umsatzindizes wurden mit dem Berichtsmonat November 2003 auf das neue Basisjahr 2000 umgestellt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden ab Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die neue Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2003 der aus der Totalerhebung im Juni 2003 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum **Einzelhandel** ist daher nicht möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht. Ab Januar 2002 gilt die revidierte Fassung des **Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik**. Dies ist verbunden mit einer Änderung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

der Ernährungs- und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002). Die neue Fassung des Warenverzeichnisses wurde in der Jahreskorrektur 2001 berücksichtigt, so dass nunmehr die Daten ab Januar 2001 nach dieser geänderten Systematik aufbereitet sind.

Der Ausweis des **Verbraucherpreisindex** erfolgt seit Berichtsmonat Januar 2003 auf der Basis 2000=100. Mit der Basisumstellung wurden der der monatlichen Preiserfassung zugrunde liegende Warenkorb und die Wägungsanteile für die einzelnen Positionen an die sich geänderten Verbrauchsgewohnheiten angeglichen. Mit der Indexrevision erfolgte eine inhaltliche und methodische Anpassung. Beispielsweise wurde der Erfassungsbereich um Dienstleistungen im Bereich der sozialen Sicherung erweitert und transaktionsabhängige Bankdienstleistungen in die Indexberechnung aufgenommen. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte wird unter dem neuen Namen Verbraucherpreisindex weitergeführt, da aufgrund veränderter basisstatistischer Voraussetzungen keine Indizes für verschiedene Haushaltstypen mehr ermittelt werden können. Mit Berichtsmonat August 2003 wurden die **Baupreisindizes** auf die neue Basis 2000=100 umgestellt. Dabei wurde das Wägungsschema entsprechend den technischen und wirtschaftlichen Veränderungen aktualisiert und der Erhebungskatalog überarbeitet. Auch der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) wird seit Berichtsmonat Oktober 2003 auf der neuen Basis 2000=100 ausgewiesen.

Bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt sind **Änderungen der Arbeitsmarktstatistik** ab Januar 2004 zu beachten. Einerseits wurde durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos, auch die bisher – aus leistungsrechtlichen Gründen – während des Maßnahmebesuches als Arbeitslose gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen werden somit in der Statistik einheitlich behandelt. Andererseits bereitet die Bundesagentur für Arbeit ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten ab Januar 2004 mit einer neuen Informationstechnologie auf. Umgestellt werden die Statistiken über Arbeitslose, Arbeitsuchende und gemeldete Stellen, wobei verbesserte Abfragemöglichkeiten und konzeptionelle Änderungen zu Datenrevisionen führen. Die Daten der Arbeitslosen- und Arbeitsuchendenstatistik werden rückwirkend bis Dezember 1997 neu ausgewertet, die Daten zu den gemeldeten Stellen bis 2000. Damit ist der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten der entsprechenden Statistiken nicht möglich. Die **Arbeitslosenquote** wird ab Berichtsmonat Mai 2003 auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2002 berechnet. Zu **Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** zählen: Verbesserung der Chancen auf dem 1. Arbeitsmarkt (Beratung und Unterstützung der Arbeitssuche sowie Qualifizierung wie z. B. Förderung der beruflichen Weiterbildung), Beschäftigungsbegleitende Hilfen (z. B. Eingliederungszuschüsse, Überbrückungsgeld, Existenzgründungszuschüsse), Spezielle Maßnahmen für Jüngere (z. B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Berufsausbildungsbeihilfe während einer beruflichen Ausbildung, Berufsausbildung Benachteiligter), Beschäftigung schaffende Maßnahmen (z. B. ABM, traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen), Arbeit für Langzeitarbeitslose, Freie Förderung und Kurzarbeit. Vgl. zu den Regelungen im einzelnen SGB III.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Mit der Änderung der Insolvenzordnung zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, nicht mehr zu den Unternehmen, sondern zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. Die am 1. Dezember 2001 in Kraft getretene Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Diese Regelung trifft auf natürliche Personen zu. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von immenser Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreienterme u. Ä.) sowie

- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil von BV4 ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält.

Am Anfang der BV4-Analyse – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Im Ergebnis der Kalenderbereinigung sind die Daten auf eine einheitliche mittlere Monatslänge transformiert.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse mit BV4 stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe, die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe sowie für die Aus- und Einfuhr.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer im Jahr 2000 entwickelten modifizierten Form des BV4. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt, eine Kalenderbereinigung erfolgt dagegen nicht.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.